**Zeitschrift:** Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

**Band:** 1 (1836)

Heft: 8

Rubrik: Miscellen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Zweck der Eisenbahnen kann nur seyn: Ersparung an Zeit und Transportstoften; daß dieser durch selbige in hohem Grade erreicht werde, ist wohl eben so wenig in Absrede zu stellen, als daß eben durch diese Zeits und Kosten-Ersparung der Verkehr wesentlich erleichtert und dadurch vermehrt werde. Der Neugierde und dem Vergnügen, schnell und besquem von einem Orte zum andern zu gelangen, kann eine Eisenbahn wohl einen Theil ihrer Frequenz verdanken; solche aber als ihren Hauptgrund anzunehmen, erscheint doch etwas gewagt.

Für folche Gegenden, wo das Bauholz noch nicht fo theuer und felten ift wie in der Schweiz, und da, wo für gehörige Nachpflanzung der Wälder gesorgt und das Wohl der Nachsommen dadurch nicht hintangesetzt wird, scheinen die schwebenden Sifenbahnen, wie eine solche versuchs= weise von dem herrn hauptmann v. Prittwit bei Posen angelegt worden ift, nicht so unerheblich zu fenn, wie sie bisher aufgenommen worden sind. Die großen Bortheile dieser Eisenbahn find nicht zu verkennen, wenn man erwägt: daß sie nur etwa 1/16 so viel zu erbauen kostet, als eine liegende massive Bahn; daß das Material dazu fast überall in der Nähe zu haben ist; daß sie beinabe dasselbe leistet; daß sie in jeder Zahreszeit und stets ohne Gefahr und Beschwerde zu befahren ift; daß sie felbst in kleinen Winkeln gebogen werden kann, mithin ihre Anlage weit weniger vom Terrain abhängig ist; daß ihre Errichtung so wenig Zeit erfordert, daß während ber Bauzeit nicht mehrjährige Zinsen bes Anlagekapitals verloren geben; daß ihre Unterhaltung nur die in jedem Dorfe zu findenden Arbeiter, und jede Reparatur nur einen geringen Zeitaufwand erfordert; dag in gewissen Perioden nur eine Erneuerung des Solggeruftes nöthig wird, weil die, eine nur geringe Abnutung erleidenden, eifernen Schienen wiederholt anzuwenden find; — daß alfo diese Art von Eisenbahnen — wenn auch weniger großartig als die liegenden doch den Berhältnissen mancher Länder ungleich angemessener und auch ungleich vortheilhafter erscheinen. Zedenfalls möchte ein Bersuch mit einer schwebenden Gifenbahn der Mühe lohnen, und ohne Zweifel auch auf einer längeren Strecke an seiner Stelle senn. Im Allgemeinen kann man wenigstens annehmen, daß eine ichwebende Gifenbahn im Durchschnitt etwa halb fo viel als eine Chausse anzulegen kosten wird, geringere Unterhaltungskosten erfordert und einen ungleich schnellern und wohlfeilern Transport der Personen und Waaren möglich macht.

## Miscellen.

Zürich. Um die vier ausgesetzten Preise zu dem hierselbst neu zu erbauenden Krankenhause concurrirten im Ganzen 9 Pläne, die von einer Erperten = Commission geprüft wurden, welche für diesmal meistentheils aus anerkannt tüchtigen Architekten zusammengesetzt war, von denen wir nur die herren Berri in Basel, Rubli in St. Gallen, hegner in Winterthur und Pfysser in Luzern nennen. Wir betrachten diese Wahl, im Vergleich zu den früheren Prüfungs-Commissionen, als einen großen Fortschritt, durch den das Concurriren um Preise für Baupläne nicht wenig befördert, und auch mancher tüchtige Architekt dazu ermuntert wird. Wo Unkenntniß mit Partheilichkeit hand in Sand geht, kann weder ein reifes noch gerechtes Urtheil gefällt werden. Die strenge Prüfung der Commission giebt sich schon darin kund, daß dieselbe nur den zweiten und dritten Preis vertheilte — ein Beweis, daß kein Plan dem Programme vollkommen entsprechend war. Die Verfasser der Preispläne sind bis jest noch nicht bekannt.

Wir haben uns über die recht hubsch ausgefallene Baute der neuen Raufläden gefreut, und waren begierig, die provisorisch angebrachten hölzernen Stühen des Bordaches mit Säulen vertauscht, und die Gebäude selbst so vollendet zu sehen. Nun aber, da besagte Säulen wirklich ungelangt find, ift unfere Freude feinesweges in Entzuden übergegangen. Abgefeben davon. daß die griechisch-dorische Säuse hier mit gedrückten und halbkreiskörmigen Bogen in Berührung kommt, ist diese Ordnung in einem, theils ganz unvollkommenen, theils ganz unpassenden Bers haltniffe des Durchmeffers zur Sohe dargestellt worden, indem die Maage der jonischen Ordnung (zuverläffig blos aus Verfeben!) hier mit denen der griechisch-dorischen verwechselt find. — Wir fleben keinesweges am einmal Gebräuchlichen, an einseitigen Regeln und an ftrengen Styl-Durchführungen, welche ohnehin dem jegigen Zeitalter nie gang entsprechend bergeftellt werden fönnen; aber defto mehr halten wir auf Bezeichnung, Festhaltung und Durchführung des Charafters. Säulen, die wie Bohnenstangen als Unterstützung eines Gebalfes dienen follen, können nie den Charafter der Festigkeit, Des Ernstes darstellen! - Es ift wirklich beklagenswerth, daß das Latein der Mehrzahl unserer Baumeister sogleich am Ende ift, sobald fie fich in Die höhere Architektur versteigen. Die vor etwa 10 Sahren neu erbaute Kirche in Ufter mit ihren Saulen von unbekannter Ordnung (wenn es nämlich feine Saulenordnung giebt, die ein Berhältnif von 1:121/2 hat und wo die Säulenweite 6 Durchmeffer beträgt, also bei weitem mehr als fernfäulig ift), ihren Gurtgesimsen, die ungenirt über die Pilaster hinweglaufen, ihren quadratförmigen Thuren und andern Vorzügen, scheint immer noch als unerreichter Glanzpunkt, Muster und Richtschnur am horizonte vieler unserer Maurermeister zu schweben.

Bur Beförderung und Erleichterung der Cantonal-Straßenarbeiten sollen dem diesseitigen Straßen-Inspektor noch mehrere ersahrene Straßenbaumeister beigegeben werden. Der Staat verwendet jest jährlich 200,000 Frk. für außerordentliche Straßenbauten, und kann daher die Vermehrung des Personals im Straßen-Departement, für die umfassenden Arbeiten, nur von Vortheil senn. Eben so soll an die Stelle des disherigen Interims-Sekretärs bei der Schanzen-Commission endlich ein ersahrener tüchtiger Ingenieur gestellt werden, welcher sich keiner sos genannten Versehen mehr schuldig macht.

Bern. Wir haben im VII. hefte dieser Zeitschrift bereits den Plan zu der am Kornhause über die Aare projektirten Brücke geliesert, und geben unsern Lesern in diesem hefte nun auch das andere noch großartigere Projekt der sogenannten Stalden-Abhang-Brücke; nämlich auf Tasel XVII den Situationsplan und auf Tasel XVIII die Ansicht. Dieses Projekt ist bereits seit 6 Jahren von den herren Alt-Schultheiß von Lerber und Ingenieur Sinner mit unermüdetem Eiser betrieben worden, und hat unstreitig bedeutende Bortheile hinsichtlich der Ersteichterung der Communikation — hauptsächlich würde dadurch der so lange hinderlich gewesene Stalden vermieden, und ein ganz flacher Uebergang aus der Stadt nach der Thuner und Aargauerstraße bewerkstelligt. Die nach den aufgenommenen Plänen und Kostenanschlägen, sowohl sür den Brückenbau als für Entschädigungen, auf 950,000 Frk. berechneten, Kosten werden durch Aktien à 1000 Frk. gesammelt, und sollen durch ein Brückengeld diese Aktien zu 5 pet. verzinset,

der Ueberschuß aber auf Einlösung der Aktien verwendet werden. Man hofft, daß, sobald die erforderliche Summe zusammengebracht ist, der Uebergang über die Brücke in 3 Jahren eröffnet werden kann. (Siehe VII. heft, Seite 228).

Teffin. Der Große Rath hat einer Commission von fieben Mergten ein Gutachten über Die Berftellung zweier Bruden abgefordert. Diefe neue Art Baumeister foll folgenden Bericht gegeben haben : "Die arzneiwissenschaftliche Commission, aufgefordert, ein Recept auszudenken, um die Brude zu Cevio, deren Gesundheit mit jedem Tage fchlechter wird, zu kuriren, glaubt, folgende Heilart als die wirksamste anrathen zu follen: Die ärztliche Commission, wohl einsehend die Wichtigkeit der Kur, die sie unternehmen soll, indem dieselbe im höchsten Grade in das Rückenmark des Cantons eingreift, hat nach mehreren umständlichen Berathungen einhellig gefunden, man muffe, um die Brude gehörig herzustellen, jum dritten Male den Bersuch der Bersteigerung vornehmen, und, falls dieser Bersuch nicht gelinge, die Aranke der Fürsorge der Regierung anheimstellen, welche dann zusehen mag, wie in der verzweiflungsvollen Lage zu helfen fenn möge. In Betreff der Mösabrücke, deren hauptbogen die Schwindsucht haben, schlägt die ärztliche Commission, in Betracht, daß der handel das hauptgefäß für den Blutumlauf des Staates ist, und das Absterben dieses Handels für die Republik ansteckend wäre, und sie auf's Aeußerste brächte, dem Gr. Rathe vor, die Aur derselben der Regierung anzuvertrauen. Es ist Die Sache der Regierung, ihr nach den Regeln der Runft die fraftigsten Mittel gegen Die Art Uebel, wovon fie geplagt ift, zu reichen; aber fie barf in keinem Falle unterlaffen, der Rranken die größte Mäßigkeit vorzuschreiben 2c. — So lächerlich dies klingt und auch wirklich ist, so hat man doch keinesweges nöthig, sich so sehr darüber zu verwundern, wenn man die einzelnen Theile unserer Baukommissionen im Allgemeinen ein wenig näher sondirt, und zuweilen Mitglieder in denfelben mit berathender Stimme findet, denen das Bauwesen total fremd ist.

Genf. Die Stadt hat den, von dem verstorbenen Bildhauer Chaponnière im vergangenen Jahre in Paris aufgestellten "David, der den Goliath besiegt" in Metall bestellt. Die Summe, welche zu dieser Bestellung erforderlich war, wurde innerhalb 48 Stunden durch Unterzeichnung zusammengebracht.

Laufanne. Für den besten Bauplan eines projektirten Irrenhauses hat die hiefige Regierung einen Preis von 1600 Franken und für den zweiten einen Accessit von 800 Franken ausgeschrieben.

Constanz. Seit einigen Wochen sind an den südlichen und westlichen Ringmauern der Stadt die Hände der Bauhandwerker aller Art äußerst geschäftig. Die hohen Stadtmauern werden eiligst ausgebessert, und alle in denselben besindlichen Dessnungen sorgfältig zugemauert, oder doppelt und dreisach mit Eisenstäben und Drahtgittern geschlossen. Mehrere Thore der Stadt werden zum sestenen Schlusse hergestellt, Pallisadenzäune und Patrouillenwege errichtet, und es hat ganz das Ansehen, als ob man sich rüste, eine drohende Belagerung mit Nachdruck abzuschlagen. Der gesürchtete Feind ist — das zollsreie Ausland. — Im hiesigen Hasen ist die Mannheimer Ausbaggerungsmaschine in voller Thätigkeit. Im Herbste wird man mit dem Mauerwerk zum neuen Hasen beginnen, dessen Kosten auf 100,000 Gulden berechnet sind.

München. hier geht es bei den königl. Bauten wieder recht lebhaft zu. Man beginnt jest mit der Verschönerung des hofgartens, welcher auf der Seite gegen die Leibregiments. Caferne eben so von Arcaden eingeschlossen werden foll, wie er bereits durch die Arcaden des

Bazars und der Central = Gemäldegallerie umschlossen ist. Die Arcaden des Galleriegebäudes und die an den beiden andern Seiten des Viercck zu erbauenden Arcaden; sollen eben so mit Frestogemälden versehen werden, wie die, Gemälde aus der vaterländischen Geschichte und italienische Landschaften enthaltenden, Arcaden des Bazars. Nach Vollendung der, vor einigen Wochen begonnenen, Uebersiedelung der Gemälde aus der Central = Gallerie in die Pinacothek, wird Rottmann ansangen, in den Gallerie Arcaden die griechischen Landschaften, die er im Austrage des Königs in Griechenland ausgenommen, al fresco zu malen. — Ungeachtet der großen Geldverluste, welche die übertriebenen Bauspeculationen in den letzten Jahren herbeigeführt haben, in Folge welcher hier nicht weniger als 2000 Wohnungen leer stehen, ist dennoch wieder in diesem Jahre die Baulust der Privatleute rege geworden. Der kürzlich lebhaft begonnene Bau der Universität und anderer össentlicher Gebäude in der Ludwigsstraße ist Ursache, daß in der Universität und anderer össentlicher Gebäude in der Ludwigsstraße ist Ursache, daß in der Universität und anderer össentlicher Gebäude in der Ludwigsstraße ist Ursache, daß in der Universität und anderer össentlicher Gebäude in der Ludwigsstraße ist Ursache, daß in der Universität und anderer össentlicher Gebäude in der Ludwigsstraße ist Ursache, daß in der Universität und anderer össentlichen Gebäude werfallenen Häuser, dach um ihren eigentlichen Werth losgeschlagen werden. —

Bei dem am 48. März erfolgten Schlusse des diesjährigen Eursus der hiesigen königl. Baugewerksschule, welche 149 Schüler (96 Baiern und 53 Fremde) zählt, wurden die zwölf stiftungsmäßigen Preise theils an Baiern, theils an Ausländer vertheilt. In dieser, seit 43 Jahren jeden
Winter von Martini bis Josephi unter der Leitung des Bauraths Dr. Vorherr von 8 Mitarbeitern besorgten Lehranstalt haben bis jest 1384 Schüler, besonders Maurer, Steinhauer und
Immerleute, Bildung und Unterricht erhalten, und zwar 804 Baiern und 580 Fremde aus 26
Staaten.

Regensburg. Mit dem Eintritt der bessern Jahredzeit ist der Bau der Walhalla wieder thätig aufgenommen worden. Der Unterbau zu den beiden Marmortreppen, welche nach der Donau hinablausen sollen, ist bereits vollendet. Der Bau wird großentheils aus weißem Marmor aus den Brüchen am Untersberge ausgeführt, und hat bereits 52 colossale dorische Säulen an der Außenseite erhalten. Das Gebäude ist dis zum Dache gediehen, wird aber dis zu seiner Vollendung noch 5 bis 6 Jahre erfordern. Vis jeht ist noch Alles in ein Vretterhaus eingehüllt, in welchem aber, so wie in der ganzen Gegend, eine große Thätigkeit der Arbeiter herrscht. Man hört oft von Fremden, wohl nicht mit Unrecht, die Frage: warum ein Gebäude für berühmte deutsche Personen, mit dem Namen Walhalla, nicht auch im gothischen, sondern im griechischen Style gebaut werde?

Die Arbeiten an der Fluß-Correction an dem Ober-Main haben bereits wieder begonnen; viele hände sind dabei beschäftigt und sie werden von tüchtigen Wasserbau-Ingenieuren geleitet. Diese Correction war längst ein Bedürfniß, denn der Main macht von der Bleimühle bis zum Dorfe heinersreuth große Schlangenwindungen, die eine Menge Landes einnehmen und die Ueberschwemmungen befördern. Man glaubt indessen, daß einige Jahre hingehen dürften, ehe diese nühliche Arbeit vollendet senn wird.

Nürnberg. Die Aftien der Nürnberg-Fürther Eisenbahn find bereits auf 300 gestiegen. Der Hauptgrund des Gedeihens dieser Bahn liegt unstreitig in den äußerst geringen Preisen für die Reisenden auf derselben.

Leipzig. Das Gebäude der deutschen Buchhändlerbörse hierselbst nähert sich seiner Vollendung, Der Saal in derselben von 120 Fuß Länge, 50 Fuß Breite und 32 Fuß Söhe, zu welchem zwei schöne eiferne Treppen, Berliner Fabrik, führen, ift unstreitig der schönfte in Leipzig. Die Rosten werden den ursprünglichen Baufond von 35,000 Thir. nicht übersteigen.

In Chemnis, Plauen und Zittau, an den beiden ersteren Orten als selbstständige Staatsanstalten, in letzterem unter Anschließung an die dasige Stadtschule, sind Gewerbeschulen eröffnet worden.

Berlin. Dem berühmten Geschichtisschreiber Buftus Mofer (geb. 1720, geft. 1794) haben feine Mitbürger in Osnabrück ein in Erz gegoffenes Standbild errichten, und die Ausführung dieses großen statuarischen Werkes hierselbst durch den jungen Künstler herrn F. Drake aus Phrmont, Schüler des hochverdienten Prof. Rauch, beforgen lassen. Auf einem 10 Fuß hohen Piedestal (welches nach der Zeichnung des Künstlers von Sandstein in Osnabruck ausgeführt wird) steht die, mit dem Gockel 8 Fuß hohe Statue Mofer's, in dem Costum feiner Zeit, einem reich gestickten Oberkleide, über welches ein Mantel, in kunftreich ausgeführter Draperie, geworfen ift. In der Linken halt er ein Buch und eine Rolle mit Urkunden, beides in Beziehung auf die von ihm verfaste Geschichte Osnabrücks; die Rechte ist lehrend ausgestreckt und das geistreiche, heitere Gesicht nach dieser Seite hingewendet. Das haar ift auf der Stirn gescheitelt und auf den Seiten in eine den Nacken umgebende, einfache Locke aufgerollt. Die ganze Haltung der Statue charakterisirt den freisinnigen, biedern und geistreichen Mann, dessen Weltblick und Bewußtsenn geistiger Rraft, ihn über den gewöhnlichen Standpunkt seiner Zeit erhebt. Der überaus wohlgelungene Guß und die Cifelirung Diefes Runftwerks, ift von dem akademischen Künftler herrn E. H. Kifcher ausgeführt, und die Metall-Legirung fo glücklich getroffen, daß das Werk, welches seine schönere und edlere Farbe erft von der Zeit empfangen kann, schon jest einen Farbenton angenommen hat, ber auf die Wirkung bes Ganzen wenigstens keinen nachtheiligen Einfluß ausübt. Der Plat, welchen dieses Standbild künftig zieren foll, ift die Domfreiheit in Osnabrud. Die Inschrift für die hauptfläche des Piedestals foll erst weiterhin bestimmt und ausgeführt werben.

Es wird jetzt, außer der Eisenbahn von hier nach Potsdam, auch eine folche von hier nach Stettin projektirt, und sind schon namhaste Summen dasur unterzeichnet. Man scheint dabei eher für die Aussührung einer schwebenden, als die einer kostbaren massiven Sisenbahn nach englischer Methode zu stimmen, da die Rosen der ersteren pro Meile sich auf etwa böchstens 45,000 Thkr., die der letzteren aber auf 50,000 Thkr. siellen dürsten. Durch eine schwebende Bahn könnten dann allmählig die bedeutenden Rosen zur Anlage einer soliden massiven Bahn verdient werden, wenn vorweg bestimmt würde, daß die, unter die Aktionäre zu vertheilende, Dividende jährlich nicht 50 pCt. der Zinsen übersteige, und daß aus den sich ergebenden Ueberschüssen ein zinsentragendes Capital von Sahr zu Jahr sortschreitend, bis zum Anwachs einer solchen Höhe gebildet werden solle, daß davon eine massive Bahn gebaut werden kann. Sin der schwebenden Eisenbahn gemachter Vorwurf, daß auf ihr der Transport nicht mittelst Locomotiv-Maschinen bewirkt werden könne, ist noch unerwiesen, und kein Grund abzusehen, warum solche nicht darstellbar seyn sollten.

Am 8. April ftarb hierfelbst der berühmte Bildhauer Prof. Carl Wichmann. Nachdem er seine Studien in Berlin gemacht, bildete er sich durch Kunstreisen, und namentlich durch einen längern Aufenthalt in Paris und Rom, aus, wo schon damals seine Arbeiten Aufmerksamkeit und allgemeinen Beifall fanden. Ein bleibendes Verdienst hat sich Wichmann durch die,

eben fo abnlichen, als im Charafter ber Perfonen aufgefaßten, Buften vieler ber ausgezeich= netften Staatsmanner und Gelehrten erworben.

Petersburg. Der Kaiser hat dem Baron von Gerstner die Vollmacht ertheilt, eine Aftien-Compagnie für die Errichtung zweier Eisenbahnen von Petersburg nach Zarskoje-Selo und von Petersburg nach Peterhof zu bilden. Die Gesellschaft für die erstere Bahn ist bereits organisert; mit dem Bau wird man sich beeilen, um am 1. Oct. d. I. die Bahn zu eröffnen. Die Direktion hat bereits einen Termin zum Angebot auf eine Lieserung von 110,000 Pud Walzeisen-Schienen, 40,000 Pud gußeiserne Gestelle und 100 Rollwagen mit gußeisernen Rädern und Aren, zunächst aus russischen Eisenwerken, ausgeschrieben.

Frankfurt a. M. Die Stadt Gernsheim errichtet ein Denkmal für Peter Schöffer und läßt dasselbe von dem, durch seine Arbeiten in Aschaffenburg, Mainz, Wiesbaden und Darmstadt rühmlichst bekannten großherzogl. Hof-Bildhauer I. B. Scholl versertigen. Die Zeichnung ist von Scholl's talentvollem Sohne, Johann Baptist. Das Standbild Schöffer's, aus einem heilbronner Sandsteinblocke, ist 12 Fuß hoch, das Piedestal 10 Fuß. Der ehrenfeste Druckerherr ist in langem Ueberwurfe dargestellt, sinnend, eine Tafel mit Matrizen in der Hand; die Charaktere bilden das Wort Matrizen und die Sahreszahl 1457 — die Jahreszahl der ersten Auslage des von Faust und Schöffer gedruckten Psalteriums. Das Kunstwerk besindet sich noch in Scholl's Werkstatt in Darmstadt.

Bruffel. Auf der Eifenbahn von hier nach Mecheln find im Januar 29,000, im Februar 30,000 Reisende befördert worden. Bis jum 1. März d. 3., also in noch nicht 10 Monaten, wurden im Gangen 479,000 Reifende befordert, und dadurch 309,000 Frf. eingenommen. - Der Erfinder der beweglichen Eifenbahnen, herr Marechal, hat vor Rurzem hier einen öffentlichen Bersuch damit angestellt, indem er bereits einen Wagen zu diesem Behufe erbaut hatte, der anfangs von Pferden, später aber auch von einem Dampfmagen gezogen werden foll. Das neue Fuhrwerk kann auf allen Strafen, sowohl in den engen Gaffen der Stadt, als auf den Chauffeen, jedoch vorzugsweise auf letteren gebraucht werden, wo es gang eben fo hinrollt, als liefe es auf einer nach englischen Grundfaben gebauten Gifenbahn. Diefe Erfindung, wenn fie fich bemahrt, fann, gemeinschaftlich mit ber bes herrn Dieb, bem gangen Gifenbahnwefen eine neue Richtung geben. Die Construction des Wagens mit der beweglichen Gifenbahn ift fury folgende: Er ist fast ganz wie ein gewöhnlicher Wagen gebaut. Die bewegliche Eisenbahn besteht aus einer Reihe von einigen Boll breiten Platten, welche wie eine Kette an einander gereiht find, und Diese Kette läuft nun um das Rad und zugleich um eine Rolle, ungefähr in der Art, wie die Sehne bei einem Spulrade. Zedes Rad hat seine befondere Gisenbahn=Rette und seine Rolle. Die Rollen für die hinterrader find unter dem Wagenkaften, an vorlaufenden Urmen des Geftells in gleicher Richtung mit den Radern, die fur die Vorderrader an dem Gestelle, der fogenannten Scheere, vor dem Wagenkaften, auf diefelbe Weise angebracht. Die gange Vorrichtung erfordert nichts, als eine Abanderung an dem unteren Wagengestell, welche fich leicht an jedem Wagen anbringen laffen möchte. Wenn der Wagen läuft, fo geht alfo die Eifenbahnkette um die Rolle, legt sich dann unter das Rad, und läuft um dasselbe herum wieder auf die Rolle. Die Rollen find etwa 3 Sug von dem Rade entfernt, damit die Gifenbahnfette fich annähernd horizontal unter baffelbe legt. Ein Springen der Retten durfte an dieser Borrichtung fein feltenes Ereigniß werden, doch wird dadurch weiter fein Nachtheil herbeigeführt, als daß der

Wagen plötzlich aus einem Eisenbahnwagen in einen gewöhnlichen verwandelt wird. Eine verdrießliche Zugabe zu der Vorrichtung ist der Lärm, welchen dieselbe verursacht, sobald nach einisgem starken Fahren die Kettenschafen etwas nachgeben, doch hat Herr Marechal Schrauben hinzugethan, durch welche die Ketten durch Vorschrauben der Rollen immer in Spannung gehalten
werden können.

Lüttich. Die hiesige Kanonengießerei ist eine der größten, welche überhaupt bestehen; sie hat zwei größere Gießereien und zwölf Hochösen, die größte französische dagegen nur vier Hochsösen, und eben so viele die in Sann. Die Gießerei besitzt außerdem zwei große Schmieden mit 15 Feuern und 1 großes Wärmseuer. Der jesige Direktor ist der Major Frederir aus Benloo, ein Nesse des Generals Haguinin, welcher die im Jahre 1804 gegründete großartige Anstalt 1816 wieder in Aufnahme brachte, und unter dessen Leitung für die niederländische Krone gegen 4000 Geschüße für die niederländische Armee, Flotte und Festungen gegossen wurden. Zest gießt man nicht nur gute metallene, sondern auch eiserne Geschüße, welche den besten schwedischen gleichkommen. 1831 schossen 3 schwedische Sechs-Pfünder jeder 1500 Mal. Man unterwarf sie der Probe mit übermäßiger Ladung und 2 sprangen bei dem 7., der dritte bei dem 19. Schusse. Eine eiserne belgische Haubise, ein Vierundzwanzig-Pfünder, welcher 1831 nicht weniger als 2112 Schüsse gethan hatte, wurde jest 11 Mal mit übermäßiger Ladung abgeseuert, und seine Mündung hat noch keine merkbare Veränderung erlitten.

London. Das Denkmal, welches Sir W. Scott errichtet werden soll, erhält in der Ansordnung eine Nachahmung von Raedurn's berühmtem Bilde, und zwar will man eine Gruppe von Metall ausstellen: den berühmten "Unbekannten" mit seinem Lieblingshunde. Das Denkmal soll, sehr passend, auf der Stelle errichtet werden, wo das (durch den Roman Sir W. Scott's berühmte) "Herz von Mid-Lothian" (der Kerker von Edinburgh) stand, und zwar in der Mitte zwischen der St. Giles-Kirche und der Gesellschafts-Halle (Gerichtshof).

Es wird hier gegenwärtig ein neues Dampfschiff ausgerüftet, welches, mittelst eines sehr einfachen und zweckmäßigen Apparats, in der Kajüte mit Gas beleuchtet und auf dessen Mastspihe gleichfalls eine Gasstamme angebracht werden wird. Man hofft dadurch manchen Unglücksfällen bei den nächtlichen Fahrten vorzubeugen.

Im Jahre 1825 waren in dem Kirchspiele Manchester mehr als 20,000 Dampf=Webestühle in Bewegung, und diese Jahl hat seit der Zeit bedeutend zugenommen. In eben diesem Jahre zählte man in Manchester und den 5 umliegenden Orten 404 Baumwollen=Spinnereien (Factories) mit 410 Dampf=Maschinen, die zusammen 3598 Pferdekraft hatten, und selbst in den Manusakturen, welche mit dem Baumwollen=Verkehr in keiner Verbindung stehen, befanden sich 102 Maschinen mit 1277 Pferdekraft, von denen die meisten zur Versertigung von Seiden=, Wollen= und Leinenwagen bestimmt waren.

Ackermann (96 Strand) kündigt eine neue, riesenhafte Art von Zeichnen-Papier, unter dem Titel: "Emperor drawing paper" (das größte bis jeht bekannte war das double Elephant) an, von welchem jeder Bogen 5 Fuß 8 Zoll sang und 4 Fuß (engl.) breit ist. Es soll sich namentlich für die jehigen Pläne von Eisenbahnen und dergleichen eignen.

Die Arbeiten am Themse-Tunnel schreiten noch immer rasch vorwärts und versprechen ein balbiges erfreuliches Ergebniß.

Pavis. Der Entwurf zur Bergrößerung des Stadthauses ift nun genehmigt. Es wird

künstig vier Façaden erhalten, und die alte, welche nach dem Greve-Platze hinausgeht, soll doppelt gemacht werden. Die drei andern sollen im Style des Wiederaustebens der Kunst aufgeführt werden, und zwar nach der rue Louis Philippe, der rue du Martrois und der rue de l'hotel de ville; es werden 30 bis 40 Häuser niedergerissen werden, um den Neubau vorzunehmen. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Flügeln soll durch drei große Höse bewirkt werden. In den 20 Nischen in der Hauptsagade sollen eben so viele Statuen der berühmtesten obrigseitlichen Personen von Paris aufgestellt werden. – Zu dem, auf der Stelle des alten Opernhauses, auszusührenden Springdrumnen ist der Grundstein gelegt. Um denselben hat man eine doppelte Reihe von Bäumen gepflanzt.

Der Minister des Innern hat von der Deputivtenkammer einen nachträglichen Eredit von 4,580,000 Fr. für 4836, zur Bollendung verschiedener Bauten in der Hauptskadt, namentlich der Magdalenenkirche (1,280,000 Fr.), des naturgeschichtlichen Museums (1,200,000 Fr.) und der Ausstellung des Obelisken von Lupor (260,000 Fr.).

Für Euvier's Standbild, das hier im botanischen Garten aufgestellt werden soll, und dessen Ausführung in Marmor der Bildhauer David für ein Honorar von 12,000 Fr. übernommen hat, sind überhaupt 18,500 Fr. eingegangen. Das Modell der Statue in Gyps ist fertig. Zur Anschaffung des Marmorblocks hat herr David aus den Fonds des Ministeriums des Innern 3066 Fr. und aus denen des Handelsministeriums 1000 Fr. erhalten, welche letztere Summe jedoch in dem obigen Gesammtbetrage der Subscription mit inbegriffen ist.

Bei der Ausbeckung der Nordseite des Triumpsbogens in Cavaillon (Baucluse) hat man einen großen Steinblock, mit einem hindurchgehenden Loche von ungefähr 25 Centim. im Durchmesser, entdeckt, der zu den Trümmern eines römischen Theaters oder Amphitheaters gehört zu haben scheint, und mit den Tragsteinen, welche man noch im Theater von Orange bemerkt, und welche dazu dienten, um die Stangen für das Gezelt, über das Theater, zu tragen, große Aehnlichseit zu haben scheint. Bei der Ausgrabung, die im Jahre 1830 an der östlichen Fagade des sogenannten "Bogens des Marius" gemacht worden ist, hat man einen Theil des alten Stadt-Walles entdeckt, in welchem sich eine Oeffnung zur Andringung von Kriegsmaschinen besindet, so das man glauben muß, der oben erwähnte Bogen sen Thor der Stadt, und nicht ein Triumpsbogen gewesen.

Rom. Ein unglücklicher Stern scheint über dem Monument Schiller's zu walten. Nachdem es bei dem Beginne zusammengesunken war, wieder angefangen wurde und vollendet dastand, siel am 26. Februar das ganze Werk zusammen, indem dieses Mal die dicke eiserne Stange sich vorn überbog und Matthiä's, des Versertigers, Leben in Gesahr brachte. Obschon nun Thorwaldsen versprochen hat, das Werk von Neuem anzusangen und in kurzer Zeit wieder herzuskellen, so wird dieser Ausenthalt doch mehrere Monate dauern. Ob irgend eine Nachlässigkeit daran Schuld war, ist nicht bekannt, aber einen schlimmen Eindruck hat es bei allen Veförderern des Monuments gemacht.

Schon früher wurde in mehreren öffentlichen Blättern gemeldet, daß der schöne lateranische Palast, von Sirtus V. erbaut, wieder hergestellt werde, und in dem ersten Stockwerke eine Salerie geordnet werden sollte. Es ist nunmehr beschlossen, in den schönen Sälen dieses Gebäudes eine Sammlung antiker Bronzearbeiten aufzustellen, und mehrere Kunstwerke von Metall, die sich in verschiedenen Localen besinden, dort zu vereinigen. Die Regierung besitzt

in ihren Magazinen große Kunstschätze, die beinahe gar nicht bekannt sind. Die in Vulci gestundene brapirte Porträtstatue erregt die allgemeine Bewunderung der Künstler im höchsten Grade. Eine in Todi gefundene Statue von Metall, den Mars vorstellend, der schönsten griechischen Arbeit zur Seite zu stellen und beinahe ganz erhalten, hat die Regierung, so wie die eben genannte Figur, durch Kauf in ihren Besitz gebracht, und beide dürsten die Hauptzierde der neuen Sammlung bilden. Um nun der ganzen Sinrichtung einen noch höhern Werth und Glanz zu geben, sollen mehrere Räume mit antisen Fußböden von Mosais ausgelegt werden, welche gegenwärtig, in den Bädern des Saracalla, von dem sie bedeckenden Schutte befreit worden sind. Ein großer Theil dieser Arbeit ist bereits aufgehoben und stellt Gladiatoren in ganzer Figur, und auch in Brussbildern vor, mit Siegeszeichen und andern geschmackvollen Verzierungen umgeben. In den Sommermonaten will die Regierung alles Erdreich und den, zu beträchtlicher Höhe ansgewachsenen Schutt aus den Bädern schaffen lassen, wo dann gewiß noch manches Schöne an das Tageslicht gesordert werden wird. Man hat auch seine Ausmertsamseit aus Erhaltung des schönen Mauerwerfs dieser Väder gerichtet, und ist beschäftigt durch gemauerte Stüßen das weitere Einfallen desselben zu verhindern.

Aluger dieser neuen Sammlung hossen wir, recht bald eine andere Gallerie von Statuen zu sehen, welche der Prinz Borghese in seiner Villa, unter dem Namen Galleria Sabina, ausstellen will, und welche die früher nach Paris verpflanzte Sammlung ersehen soll. Zu diesem Zwecke kaufte der Fürst schon vor einigen Jahren die, im Sabinergebirge gefundenen, Statuen in Marmor, nämlich sieben Musen (die zwei sehlenden hosst man noch zu sinden), eine Daphne im Moment vor ihrer Verwandlung und einen ausgezeichnet schönen Silen. Im vorigen Jahre wurde an derselben Stelle, auf einem Terrain welches den Iesuiten gehört, die drapirte Figur eines, sich mit der Lyra begleitenden Sängers, vermuthlich ein Anacreon, serner die nackte Statue eines Philosophen, den einige für den Ieno halten, und Fragmente eines sihenden Jupiters gefunden, die der Prinz vor einigen Wochen für die Summe von 4500 Scudi an sich brachte.

Die den Einsturz drohende Statue des Marc Aurel auf dem Capitol ist nun den Blicken des Publikums wieder sichtbar. Alle schadhaften Theile dieses Kunstwerks sind sorgsam ausgebessert, und man bemerkt, daß die Figur des M. Aurel jetzt aufrechter zu Pferde sitzt, als vor der Ausbesserung. Die Angabe, daß das marmorne Piedestal früher aus einem Stücke bestanden habe, hat sich bei dieser Gelegenheit als unwahr befunden, da es sich als eine blose Bekleidung des innern gemauerten Kernes zeigte.

# Technische Notizen und Erfahrungen.

Vor Rurzem hat der geschickte Major Hutchinson, von den Ingenieuren, in der neuen Rasnonengießerei in Cosspur (Delhi) in Offindien, über den Bohrsaal ein Eisendach erbaut, das mit der größten Leichtigkeit auch die größte Solidität verbindet. Man hatte die Kosten eines Balkendaches auf 15,000 Rupis angeschlagen, während das eiserne nur 11,000 (7325 Thir.) gestostet hat. — Die neue Gießerei, oder vielmehr der Bohrsaal, ist ein großer Raum, 1693/4 Fuß



